

Preiswerk, Rudolf

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **86 (1968)**

Heft 47

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ansteckend. Ich wusste nicht, wie oft ich Zeuge war von seiner Fähigkeit zu befrieden, sei es im alltäglichen Leben, als Chefbauleiter, als Mitglied des Handelsgerichtes oder als Stadtrat.

Vor seiner öffentlichen Tätigkeit hat Heinrich Oetiker mit seinem Freund Karl Kündig eine vielschichtige Bautätigkeit entwickelt. Die Firma Kündig & Oetiker war ein Begriff. Sie erstellte Wohnkolonien für die Stadt Zürich und für gemeinnützige Baugenossenschaften (Utohof, Bullingerhof), führte das Schulhaus Witikon, das Bullingerhaus der Kirchgemeinde Aussersihl, den Saalbau des Volkshauses, die Bauten für den Flugplatz Dübendorf und viele Privatbauten durch. Die Firma Kündig & Oetiker war Preisträger vieler Wettbewerbe, unter anderen stand das Projekt für «Gross-Zürich» in den vordersten Rängen.

Heinrich Oetiker war mehrere Jahre Obmann der Ortsgruppe Zürich des BSA und Vorstandsmitglied des ZIA. Besondere Verdienste erwarb er sich als Chefbauleiter der viel gepriesenen «Landi» im Jahre 1939. Dank seiner bemerkenswerten Energie, seinem einmaligen Organisationstalent und seinem versöhnlichen Auftreten gelang es, das grosse Werk fristgemäss zu vollenden. Jahrelang war Heinrich Oetiker Präsident einer von den Fachorganisationen bestellten Kommission zur Vorbereitung eines neuen kantonalen Baugesetzes. So dürfte es selbstverständlich sein, dass er nach seiner Wahl im Frühling 1942 zum Stadtrat der Stadt Zürich sofort die Ausarbeitung einer neuen Bauordnung für die Stadt Zürich in die Wege leitete. Diese heute noch gültige Pionierleistung war richtungsweisend nicht nur für die Schweiz.

Schon in den letzten Kriegsjahren, vor allem aber nach Kriegsende, begann eine stürmische bauliche Entwicklung, die den Verstorbenen vor grosse Aufgaben stellte. Während seiner zwölfjährigen Amtszeit als Stadtrat wurden nicht weniger als 42 Schulhäuser gebaut (ohne Kindergärten und Umbauten). Dies setzte eine weitsichtige Planung voraus, die beispielgebend neue Wege beschritt. Planung und Schulhausbau wurden zum Vorbild; in- und ausländische Fachgremien kamen zu Besuch. Das Wohl unserer Jugend lag Stadtrat Oetiker besonders am Herzen. Unter seiner Leitung wurde eine neue Art von Kinderspielflächen in die Siedlungen eingegliedert. Zusammen mit dem Gesundheitsamt wurde eine grosszügige Planung für Badeanlagen durchgeführt. Er begleitete noch die ersten Verwirklichungen: die beliebte Freibadanlage Letzigraben, die Neubauten am Lettenkanal und schliesslich Zürichs repräsentativste Badeanlage, das Parkbad Tiefenbrunnen.

Besondere Verdienste erwarb sich der Verstorbene in Zusammenarbeit mit alt Stadtrat Jakob Peter um den Wohnungsbau. In seiner zwölfjährigen Amtsführung wurden insgesamt 33 300 Wohnungen erstellt, davon nicht weniger als 16 100 im kommunalen und subventionierten Wohnungsbau. Das war ein Viertel des damaligen gesamten Wohnungsbestandes der Stadt Zürich. Soziale Fragen beschäftigten Heinrich Oetiker in besonders hohem Masse, wie der Bau von Kinderkrippen und Tagesheimen. Während seiner Ära wurde das Büro für Altstadtsanierung gegründet. In seiner Amtszeit entstanden die ersten Alterssiedlungen. Mit besonderer Sorgfalt nahm er sich der bewährten Anlage des Stadtspitals «Waid» an. Die Liste der Anregungen und Unternehmungen wäre beinahe beliebig ausweitbar. Nur soviel sei festgehalten: Viele seiner Massnahmen sind nach seinem Ausscheiden unmerklich zur Tradition geworden.

Heinrich Oetiker war sich bewusst, dass alle Kleinarbeit nichts taugt, wenn nicht das bauliche Wachsen eines Siedlungsraumes, eines Stadtorganismus in geordneten Bahnen vor sich geht. Der Ausspruch Pestalozzis, dass die Menschheit ohne ordnende Kräfte gesellschaftlich nicht vereinigt werden könne, war auch seine Überzeugung. Städtebauliches Gedankengut suchte er zu fördern, wie und wo er konnte. Unermüdlich war der Verstorbene auch während seiner fast dreijährigen zusätzlichen Tätigkeit als Bauvorstand I beflissen, trotz allen Schwierigkeiten, die heutzutage den städtebaulichen Verwirklichungen entgegenstehen, anzuregen, zu fördern und die Wege mit seinem Sinn für die realisierbaren Möglichkeiten zu ebnen. Seine Tätigkeit als Bauvorstand I bedeutete eine zweifache Arbeitsleistung.

Heinrich Oetiker gab als Vorgesetzter seine Anregungen und Beschlüsse auf sachliche, freundliche Art bekannt. Er wollte bedient sein und dies wurde ihm gerne gewährt, denn er selbst diente nicht sich selbst, sondern den anderen. Er erreichte damit

eine grosse Auswirkung mit einem bescheidenen Stab von Mitarbeitern. Für seine nächste Umgebung war er so etwas wie ein väterlicher Schild; er hat sich nicht nur für eine Sache wohl vorbereitet und gelassen eingesetzt, sondern sich auch immer schützend vor seine Mitarbeiter und Hilfen gestellt. Erst nach Wochen konnte er beinahe nebenbei und scherzend von den Widerständen oder gar Angriffen erzählen, die ihm aus einer Vorlage seines Amtes erwachsen waren.

Immer und überall war Heinrich Oetiker bemüht, die Qualität des Bauens zu steigern. Hieraus erklärt sich die Schaffung der «Auszeichnung guter Bauten» durch die Stadt Zürich im Jahre 1951. Im Jahre 1954 zwang ihn eine Krankheit zum Rücktritt von seinem letzten, verantwortungsvollen Posten. Nach seiner Erholung liess er sich nicht abhalten, weiter zu wirken, zu planen, zu beraten, ja sogar zu bauen. Allenthalben wurde sein mit Akribie wägendes Urteil gesucht und gebraucht. Bis in den letzten Wochen hat er jeweils so viel gegeben, als seine Kräfte zulieszen. Mit vollem Bewusstsein versuchte er sein Leben abzurunden und zu ordnen.

Ein reiches Leben ist ausgeklungen, ein Leben der Güte und der Freundschaft, ein Leben der Lauterkeit und des guten Willens, gepaart mit grosser Tatkraft. *A. H. Steiner, Zollikon*

† **Walter Gut**, Bau-Ing. SIA bei der Elektro-Watt-Ingenieurunternehmung in Zürich, ist am 2. November im Alter von 72 Jahren unerwartet entschlafen.

† **Rudolf Preiswerk**, dipl. Arch., SIA, GEP, von Basel, ETH 1915–1921 mit Unterbruch, seit 1926 Inhaber eines Architekturbüros in seiner Vaterstadt, ist am 6. November, kurz nach seinem 72. Geburtstag, von langem Leiden erlöst worden.

† **Ernst Laur**, Dr. iur., geboren am 22. Mai 1896 als Sohn unseres GEP-Kollegen Bauernsekretär Prof. Ernst Laur, ist am 5. November gestorben. Er hatte 1930 das «Schweizer Heimatwerk» gegründet, war 1934 bis 1966 Geschäftsführer des «Schweizer Heimatschutz» und übte noch viele andere Ämter aus. 1963 verlieh ihm die ETH die Würde des Ehrendoktors in Anerkennung seiner Verdienste um die Heimatkultur durch den Aufbau des Schweizer Heimatwerks zu einem Zentrum handwerklicher Volkskunst, durch seine Initiative auf dem Gebiete des Heimatschutzes und sein schriftstellerisches Schaffen.

† **Gilles Holst**, dipl. Phys., Dr., GEP, von Holland, geboren am 20. März 1886, ETH 1904 bis 1908, 1914 bis 1946 bei Philips Glühlampen-Fabriken, Eindhoven, ausserdem 1930 bis 1937 Professor an der Universität Leiden, ist am 11. Oktober 1968 gestorben.

† **Fridolin Jacques Becker**, Bau-Ing., GEP, von Ennenda, geboren am 4. Mai 1887 als Sohn von Prof. F. Becker, ETH 1907 bis 1911, seit 1913 bei Conrad Zschokke und seinen Nachfolgefirma in Frankreich, Algerien und Marokko, ist am 11. November nach jahrelangem Spitalaufenthalt in Zürich gestorben.

† **Johann Jakob**, Dr. phil., Tit.-Professor an der ETH, ist am 5. November im Alter von 81 Jahren gestorben. Er hatte während mehr als 30 Jahren als Vorsteher des Chemischen Laboratoriums am Institut für Kristallographie und Petrographie der ETH gewirkt, wobei er sich grosse Verdienste um Unterricht und Forschung erworben hat. Mit seinen Kollegen trauert eine grosse Zahl von ehemaligen Studierenden um ihren Lehrer, welchem sie die erste Einführung in die mineral- und petrochemischen Arbeiten verdankt.

Wettbewerbe

Hallenschwimmbad mit Freiluftanlage und Turnhalle in Zollikon. Der Gemeinderat Zollikon veranstaltet unter den seit mindestens 1. Januar 1967 in der Gemeinde verbürgerten oder nie-



HEINRICH OETIKER

Architekt

1886

1968